

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Versuch einer Erläuterung der Propheten Hosea und Joels**

**Burscher, Johann Friedrich**

**Leipzig, 1757**

**VD18 10160868**

Die erstere Hälfte des Buchs, bis zum eilften Vers des zweyten Kapitels.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18634**

\* \* \* \* \*

Die erstere Hälfte des Buchs,  
bis zum eilften Vers des zweyten Kapitels.

---

## Kap. I. Vers 1.

**D**ieser Vers enthält eine Ueberschrift des ganzen Buchs.

Wort des Jehova, welches geschehen ist zu Joel, einem Sohne Pethuels.

Hiermit wird dieser Prophet von allen andern, die in der Schrift den Namen Joel führen, unterschieden. Daß wir weder von ihm, noch von seinem Vater, noch von der Zeit seines Amtes eine Nachricht in der Schrift finden, kommt daher: weil es uns theils zum Verstande seines Buchs nichts helfen konnte, theils weil die Zeit seines Amtes, in so weit uns etwas davon zu wissen dienete, ohngefähr zu errathen war.

## Vers 2.

Hier fängt sich die Weissagung selbst an, mit einer sehr schönen Apostrophe.

Höret dieses, ihr Älten!

Die ihr, weil ihr lange gelebt, auch viel, und mehr als andere, erfahren habt.

und



und (ja) nehmet es zu Ohren (und erwäget es) alle Einwohner des Landes!

Nämlich des Landes Juda. Denn die ganze Weissagung ist an Juda gestellet.

Ist das wohl (ist wohl etwas dergleichen) in euern Tagen

So lange ihr lebet und zurück denken könnet, geschehen? oder auch selbst in eurer Väter Tagen?

Zu eurer Vorfahren Zeiten, deren Geschichte euch aus mündlichen sowohl, als schriftlichen Nachrichten bekannt ist.

### Vers 3.

Erzählet davon euern Kindern: und eure Kinder mögen es ihren Kindern und deren Kinder dem (jedem) folgenden Geschlechte erzählen. a)

Pflanzet es als etwas unerhörtes auf ein Geschlecht nach dem andern fort. Warum denn? Damit die Nachkommen Gott fürchten und seine Gebote halten lerneten, und nicht wie ihre Väter eine abtrünnige und ungehorsame Art würden. Die Folgen der

3 4

bösen

a) יסדר narrent ist zu subintelligiren. דרר ist eben das, was im Griechischen γενεα heißt, und von דע und דר oder im Griechischen λος und ενος, zu unterscheiden. דרר und γενεα ist die Zeit, die auf eine Generation geht.



bösen Werke der Väter sollen die Nachkommen sich flug machen lassen. Insgemein aber werden diese durch das, was zu ihrer Vorfahren Zeiten geschehen, wenig oder gar nicht gerühret.

## Vers 4.

Nun folgt das Sonderbare, das der Prophet seinem Volke so nachdrücklich vorstellt.

Nämlich was die Raupe übrig gelassen, das hat die Heuschrecke weggefressen, und was die Heuschrecke übrig gelassen, das hat der Käfer gefressen: ja was auch der Käfer übrig gelassen, das hat der Wurm (das übrige Geschmeiß) gefressen. *b)*

Obgleich jeder von den hier stehenden hebräischen Namen sonst auch weitläufig für jedes Ungeziefer gebraucht wird; so bedeutet doch hier jeglicher dieser Namen, vermöge des Gegensatzes, weil einer dem andern entgegen gesetzt ist, eine eigene und besondere Art von Insekten. Die eigentliche Art einer jeden Sorte derselben zu bestimmen, ist meine Sache nicht; sondern ich habe die hebräischen Namen durch andere deutsche von den bey uns gewöhnlichen Insekten hergenommene Namen ausgedrückt.

Das

---

*b)* Diese Namen stehen alle collectiue.



Das Sonderbare war hier dieses: daß, da es sonst Strafe und Plage genug ist, wenn Gott eine einzige Art des Ungeziefers überhand nehmen läßt, er damals in Juda alle Arten desselben, die hinlänglich waren, alles Gewächs des Landes ganz und gar zu verderben, überhand nehmen, und durch die später kommende Art dasjenige vollends aufzehren ließ, was die vorhergehende Art die Zeit ihrer Dauer über hatte zurück lassen müssen und nicht aufzehren können. Aus Kap. 2, 25. erhellet auch, daß damals das Land Juda nicht bloß ein einziges Jahr, sondern verschiedene Jahre, mit dergleichen Plage heimgesucht worden. Manche, die nicht wohl auf den Text Achtung gegeben, verstehen den Propheten unrecht, indem sie seine Worte so nehmen, als ob in dem einen Jahre die Raupen, im andern die Heuschrecken, im dritten die Käfer, im vierten das übrige Geschmeiß alles aufgefressen hätten. Nein, sondern alle vier Arten fraßen in verschiedenen Jahren, und zwar in jeglichem derselben, alles Gewächs auf. Hierinn lag das Sonderbare, das Unerhörte, von der Sache. Man stelle sich vor, wenn dergleichen in irgend einem Lande heute zu Tage geschähe, ob sich die ältesten Leute einer solchen Begebenheit erinnern würden, und in wie viele Jahrhunderte man würde zurück gehen müssen, um etwas ähnliches aufzuweisen. Durch einzelne Arten des Ungeziefers war das Land Juda öfters heimgesucht worden. Daß aber der Herr seinem ganzen Heere geboten und eine Art der andern nachgeschickt hätte, um gar kein Ueberbleibsel der



Gewächse des Jahres übrig zu lassen; dessen wußte sich wohl niemand zu erinnern, und vielleicht berichtete dergleichen auch keine Chronik. Amos sahe zu seiner Zeit, unter der Regierung des israelitischen Königs Jerobeams II. und des Königs Uria von Juda, in einem Gesichte Heuschrecken machen, das Land Israel zu strafen; Amos 7, 1-3. Allein von dem, was hier Joel dem Lande Juda weisagen müssen, steht in der ganzen Schrift weiter kein Exempel.

Uebrigens ist zu merken, daß, da der Prophet diese Weissagung stellte, die Sache erst geschehen sollte; und daß er nach prophetischer Art das, was noch zukünftig war, als schon geschehen oder gegenwärtig betrachtet. Diese Erinnerung wird auch in der Folge gelten.

### Vers 5.

Man kann hier einen neuen Absatz der Rede anfangen.

Wachet auf,  
 Ermuntert euch aus euerm Schläfe,  
 ihr Trunkenen,  
 Ober Trunkenbolde, die ihr so gerne von einem  
 male zum andern saufet, daß ihr trunken werdet,  
 und weinet! und heulet  
 Machet ein jämmerliches Geheule und lamentiren,  
 alle Weintrinker!

Die



Die ihr so gerne Wein trinket und ihn über Vermögen saufet.

über den jungen (süßen) Wein, denn er ist ausgerottet von euerm Munde.

Er ist ausgerottet, und euch hiermit vom Maule weggenommen. Die Anrede wachet auf! schickt sich sehr wohl auf die Säufer. Denn viel Sausen und viel Schlafen ist ordentlicher Weise beyammen.

### Vers 6.

Wie sollte der Wein ausgerottet werden? Das lehret dieser Vers.

Denn es ist ein Volk in (auf, über, wider) mein Land

Das gelobte Land war Gottes Land, 3. Mos. 25, 23. und bleibet es immerdar, indem alle Propheten darauf dringen.

herauf gekommen,

Es wird nach prophetischer Art als schon geschehen vorgestellt, ohngeachtet es erst zukünftig war.

Das stark (mächtig) ist und keine Zahl hat (unzählbar ist): Dessen Zähne sind (wie) Zähne eines Löwen, und es hat Backenzähne eines wütenden Löwen. c)

Wie

---

c) מרבץ muß, der hier stehenden Gradation wegen, einen wütenden Löwen bedeuten, als מרור.



Wie ein Löwe, der im größten vigore ist. Mit den Zähnen beweiset der Löwe seine größte Wuth, indem er damit zerreißt, was er vor sich findet.

## Vers 7.

Es hat meinen Weinstock

Collect. anstatt: meine Weinstöcke, d.i. die Weinstöcke meines Landes,

verwüstet, (ruiniret,) und meinen Feigenbaum (meine Fäugenbäume) zu Grunde gerichtet: *d*) Es hat ihn völlig bloß gemacht und hingeworfen,

Nachdem es ihn kahl gemacht und alles dessen beraubet, was ihm Kraft und Erhaltung geben mußte, der Schale, Blätter, *ic.* das ist überhaupt so viel, als: nachdem es ihn gänzlich zu Grunde gerichtet; hat es ihn noch dazu abgehauen und hingeworfen.

seine Neste *e*) sind weiß geworden.

Und

*d*) Posuit vitem meam in desolationem, et ficum meam in decorticationem. Das ist ein Hebraismus. קצפה heißt eigentlich Spuma: nach den hebräischen Scholiis aber bedeutet es auch so viel, als decorticatio. Wenn ein Baum abgeschälet wird, so schäumt er, indem der Saft hervor dringet. Solchergestalt aber wird er zu Grunde gerichtet.

*e*) Das heißt שרידה wenn man es vom Feigenbaume sagt. Es geht aber auch auf den Weinstock, und von diesem nennt man es Reben. Der Hebräer drückt beydes durch dieses einzige Wort aus. Eigentlich heißen שרידה Neste oder Reben, die sich in einander geflochten.



Und so liegen sie zerstreuet umher, weil sie allenthalben hingeworfen worden. Es verstehen hier einige unter dem Volke das Ungeziefer, von welchem der Prophet vorher v. 4. redete; und nehmen diese Benennung hyperbolisch an, wie Sprüchw. 30, 25. das Wort **ny**, welches auch **Volk** bedeutet, von den Ameisen gebraucht wird. Nun wäre zwar dagegen nichts einzuwenden: denn **ny** hieße solchergestalt eine große Menge, und ließe sich eben sowohl von einem großen Schwarme Ungeziefer sagen, als die Lateiner das Wort **gens**, und die Griechen **εθνος** von Bienen, Fliegen, Fischen u. s. w. brauchen. Allein die Hyperbol wäre hier gar zu groß, wenn die Beschreibung dieses Volks, da es den Löwen verglichen wird, von Insekten angenommen werden sollte. Der siebende Vers würde sich zwar auf das schädliche Ungeziefer schicken. Er lässet sich aber auch ohne allen Zwang von einem ordentlichen feindlichen Volke erklären. Da nun Joel in der erstern Hälfte seines Buchs drey verschiedene Gegenstände seiner Weißagung über das Land Juda hat, nämlich des Landes Verheerung durch Ungeziefer und Dürre, und durch mitternächtliche Feinde, nämlich durch die Chaldäer und die ihnen unterworfenen Assyrer: (denn daß er von den letztern in dieser Hälfte seines Buchs mit geweißagt haben müsse, das erhellet ausdrücklich aus Kap. 2, 17. 20.) da auch die Chaldäer wirklich das Land Juda, erst stückweise, und zuletzt in Grund, verheert und zerstört haben; So sehe ich nicht, warum man Worte, die sich zusammen  
von



von ihnen weit besser, als vom Ungezieser, erklären lassen, nicht auf sie deuten will. Ueberhaupt ist in der ersten Hälfte dieses Buchs Achtung zu geben, von welchem Gegenstande der Prophet redet. Denn wir werden bald Stellen finden, wo es offenbar seyn wird, daß man nicht Achtung darauf gegeben; daher man die deutlichen und genugsam bestimmten Worte, die offenbar von den Chaldäern handeln, auf die Heuschrecken gedeutet hat. Aus der Anwendung, die Joel Kap. 2, 17. u. f. f. von der erstern Hälfte seines Buchs macht, erhellen die Gegenstände seiner darinn geführten Rede oder Weissagung ganz deutlich. Bis zu dieser Anwendung weißagt er bald von diesem, bald von jenem Gegenstande. Denn die Sachen, die er aufs Nahe weißagte, geschahen bey der Erfüllung alle gleich mit und hinter einander. Man vergleiche übrigens Jer. 5, 17. wo von den Chaldäern ausdrücklich auch das mit gesagt wird; sie würden den Weinstock und Feigenbaum zu Grunde richten. Will man hier die Rede von den Chaldäern und dem vorher gedachten Ungezieser zusammen annehmen; so wird sichs auch schicken. Nur sind jene nicht zu vergessen.

## Vers: 8.

Hier folgt wiederum ein neuer Absatz der Weissagung. Mache ein Wehklagen (o Land! und besonders du, Jerusalem!) wie eine Jungfrau, (oder junge Frau,)

Das



Das Hebräische Wort כַּתְּנָה kann eine Jungfrau, und auch eine junge Frau heißen; eine Jungfrau, die verlobt ist, und auch eine, die nicht verlobt ist. Kurz, eine die von einem Manne erkannt, und auch eine, die nicht erkannt ist, wie aus 1 B. Mos. 24, 16. geschlossen wird.

die mit einem Sacke

mit einem engen, groben, schlechten Kleide, dessen man sich bey traurigen und betrübten Gelegenheiten bedienete,

bekleidet ist, f) um (über) den Herrn (Mann) ihrer Jugendjahre. (über ihren jungen Mann.)

Wie eine Jungfrau, mit einem Sacke angethan über ihren jungen Mann, den sie nämlich verloren, ein Wehklagen erhebet. Dieses Gleichniß dienet, die Größe des Leidwesens auszudrücken. Der Prophet redet hier die Einwohner des Landes Juda, und insonderheit Jerusalems, zusammen als eine einzelne Person weiblichen Geschlechts an, und befiehlt ihnen ein heftiges Trauern und mit Klagen vermishtes Leidwesen an. In dergleichen Anreden oder Befehlen liegen auch Weißagungen. Daher nennet man solche Imperativos prophetische Imperativos. Das Wehklagen und Leidwesen fand sich bey der Erfüllung selbst wirklich ein.

Verß

---

f) Accincta sacco.



## Vers 9.

Folgt die Ursache des Trauerns und Wehklagens.

Es ist ausgerottet Speis- und Trank-  
Opfer aus des ewigen Gottes Hause:

Es wird keins mehr in den Tempel zu Jerusalem  
gebracht, weil die Früchte und Gewächse, wovon  
es gebracht werden soll, gänzlich verderbet werden.

es trauern die Priester, des Johova  
Diener. g)

Diesem entgieng nicht nur dadurch ihr eigener Un-  
terhalt, sondern sie konnten auch den Gottesdienst  
nicht gehörig forthalten.

## Vers 10.

Der Acker (das Feld,) ist (steht) verwü-  
stet, das Erdreich trauert:

Das ist eine gewöhnliche Metaphora. Wir sagen:  
Das Erdreich, oder Feld, steht traurig, sieht be-  
trübt aus.

Denn das Getrande ist verwüstet,  
Zu Grunde gerichtet, durch Ungezieser und Dürre,  
der Most ist vertrocknet, h)

Die Weinstöcke verdorren, daher sie keinen Most  
geben können,

das

---

g) חָבַד könnte auch der Imperat. seyn: Trauert ihr. c.  
h) Exaruit mustum.



das Del ist schwachtend verdorben i).

Für großer Dürre verdorren auch die Delbäume, daß sie kein Del geben können.

Vers II.

Die Ackerleute (Deconomi) sind beschämt, weil sie für ihre angewendete Mühe nichts auf dem Felde erhalten,

die Weingärtner heulen, (wehklagen, lamentiren, k) über Waizen und über Gerste: denn die Erndte des Feldes (sowohl von Waizen als Gerste,) ist verdorben. (eingegangen, zu nichte gemacht worden.)

Das ist die Ursache, warum er sagt, daß die Ackerleute, oder überhaupt die Deconomi, beschämt werden würden.

Vers 12.

Hier folgt auch die Ursache, warum die Weingärtner lamentiren würden.

Der Weinstock ist vertrocknet und der Feigenbaum schwachtend eingegangen: Granatbaum sowohl als Palm- und Apfelbaum, kurz alle Feldbäume, sind vor

---

i) Elanguit oleum.

k) הרבישו und היללו könnten auch Imperativi seyn.



vor Dürre verdorben, daß (daher) die Freude von den Leuten weggenommen und vereitelt ist. 1)

## Vers 13.

Begürtet euch

Nämlich mit Säcken, ziehet Säcke an, vergl. Jer. 4, 8. im Hebr.

und thut kläglich

Plangite, macht einen traurigen Aufzug, gehet traurig und kläglich einher,

ihr Priester! heulet

machtet ein klägliches Ruffen und Lamentiren,

ihr Diener des Altars!

ihr, die ihr bey dem Altare dienet!

gehets hinein (in den Tempel) übernachtet verbleibet, ohne Ablassen, auch die Nacht über,

in Säcken (vergl. v. 8.) ihr Diener meines Gottes! Denn es ist weggenommen *m*) vom (aus dem) Hause eures Gottes Speis- und Trank-Opfer.

Weil alle Gewächse verdorben sind, theils durch Ungeziefer, theils durch Dürre, theils durch Feinde.

Vers

1) Exaruit gaudium a filiis Adami.

*m*) Eigentlich prohibitum est.



## Vers 14.

Heiliget ein Fasten!

D. i. sondert einen Tag oder etliche zum Fasten aus, wie man sonst bey allgemeiner Landes-Noth zu thun pflegt.

rufet Enthaltung aus!

Oder einen hohen Festtag, an welchem man sich alles Arbeitens, Essens und Trinkens enthalten muß.

versammlet, ihr Aeltesten! alle Einwohner des Landes, ins Haus des Jehova eures Gottes:

Die Aeltesten sind hier so viel, als die Borgefetzten des Volks in den Städten und Flecken. Diese konnten, ihres Amtes wegen, das Volk am leichtesten zusammen bringen.

und so schreyet denn einstimmig zu dem Jehova!

Die Besserung der Wege und Werke wird voraus gesetzt. Denn ohne diese half alles Schreyen nichts, wie auch der Ausgang gewiesen.

## Vers 15.

Dieser Vers hängt nicht mit dem vorigen zusammen, als ob dem Volke ein Formular des Geschreys in den Mund gelegt würde; sondern die Worte selbst lehren, daß sie der Prophet in seinem eigenen Namen redet. Man mache hier einen neuen Absatz der Rede.

U a 2

Uch



Ach wehe des Tages wegen! denn nahe ist des ewigen Gottes Tag, und wie eine Verwüstung wird er vom Allmächtigen kommen.

Bermuthlich zeigte sich damals, als Joel dieses redete, schon verschiedenes in der Erfahrung. Es sollte aber ärger werden und die Noth erst recht angehen. Nach prophetischem Stiel aber stellte er im vorhergehenden alles als gegenwärtig vor. Tag des Jehova heißt hier, und anderwärts mehrmal, so viel, als ein von Gott besonders zur Strafe, oder überhaupt zu etwas, bestimmter Zeitpunkt. Hier ist es die ganze Zeit, in welcher der Herr vorzeiten seine Gerichte über das Land Juda, durch verschiedene Wege, durch Dürre, Miswachs und Ungeziefer, und endlich durch die Chaldäer, stufenweise ausschüttete. Diese Gerichte mochten sich iſo schon angefangen haben. Dürre und Miswachs mochten schon von einem male zum andern das Land verwüstet haben. Die Hauptstufen der Gerichte aber waren noch zukünftig. Die Plagen sollten von iſt an nach und nach bis aufs höchste steigen, so lange bis der völlige Untergang erfolgt wäre. n)

Verß

n) כַּשְׂדַּי מְשֻׁרֵי. Der Name Schaddai machet mit Schod eine Paronomasie, q. d. sicut vastitas, s. vastatio, a Deo vastatore. Schaddai ist ein Name Gottes in der Schrift, und wird insgemein der



## Vers 16.

Ist nicht vor unsern Augen die Speise ausgerottet? (weggeräumt, uns abgeschnitten?)

Speise o) ist hier so viel, als aller Lebensunterhalt, er bestehe worinn er wolle.

und ist nicht weggenommen p) aus dem Hause unsers Gottes Freude und Frolocken?

Na 3

Sonst

der Allmächtige übersetzt, wie es denn auch die LXX. öfters παντοκρατωρ, und Hiob 8, 3. ο τα παντα ποιησας geben. Nur fragt sich, wo man es herleiten soll. Aus unserm Verse könnte man denken, daß es von רר verstorren, verwüsten ꝛc. hergeleitet wäre. Und solchergestalt gehörte es unter die Namen Gottes, die ihn uns fürchterlich und schrecklich vorstellen sollen: nämlich als denjenigen, der alles, was er durch seine Allmacht geschaffen, durch eben dieselbe wieder vernichten und verstorren kann, wie er es wirklich dereinst mit Himmel und Erde, die durch sein Wort entstanden und noch bestehen, machen wird. Besser aber kann man es von dem pronom. inseparabili w cum Pathach notato, welches so viel, als sonst רנא ist, und von נ ableiten, wie die mehresten Rabbinen thun. Und so heißet es so viel, als: qui sufficiens est, der in sich selbst alle Genüge hat, und außer sich nichts bedarf. Was der griechische Uebersetzer hier im Sinne gehabt, will ich nicht ausmachen.

o) אכל p) הלא נכרתה ist aus der erstern Hälfte des Verses zu repetiren.



Sonst, wenn das Getrande und andere Gewächse wohl geriethen, so wurden die ersten Früchte reichlich in den Tempel nach Jerusalem gebracht und Gott gewidmet, der den Genuß davon im Geseze den Priestern zugesprochen hatte. Je besser Felder, Gärten und Weinberge trugen, desto mehr Freude gab es bey Einbringung der Erstlinge. Diese Freude aber wurde vereitelt, wenn alles, was das Land trug, verderben, oder nichts wachsen sollte.

## Vers 17.

Die Körner (von dem ausgesäeten Getrande) sind unter der Erde *q*) verweset, oder durch Verwesung verdorben. Weil ihnen die große Dürre nicht aufzugehen verstattete, mußten sie endlich unter der Erde verderben, nachdem sie lange genug ohne Kraft gelegen hatten, und von der Hitze verbrannt und verdorret waren.

die Vorrathskammern stehen wüste und die Scheuern verheert (wie abgebrochen und zerstört) da: denn das Getrande ist verdorret.

Oder: weil das Getrande durch Dürre verdorben ist, und also keines eingeführet und aufbehalten werden kann. Unter Getrande *r*) ist hier insonderheit Waizen und Gerste zu verstehen.

## Vers

---

*q*) Sub glebis suis.

*r*) 127.



## Vers 18.

Hier führet der Prophet auch das Vieh in seine klägliche Beschreibung ein, welches die bösen Folgen der Dürre eben sowohl, als der Mensch, empfindet.

O wie s) schreyet das Vieh so kläglich!  
Ein jegliches nach seiner Art. Behemah fasset hier alle Arten des Viehes in sich.

o wie stehen die Rinder-Heerden

Oder überhaupt die Heerden des großen Viehes. Denn Bakar kann hier, vermöge des Gegensatzes, alles große Vieh, Ochsen, Kühe, Pferde, Kameele und Esel bedeuten; gleichwie Zoon alles kleine Vieh, als Schaaf, Ziegen u. s. f. in sich fasset.

bestürzt (verwirrt, confus, perplex,) da! weil es keine Weide für sie giebt:

Die Rede ist nach der Natur und Erfahrung eingerichtet.

auch die Schaaf = (oder kleinen Vieh =) Heerden sind ganz verstört. t)

Weil nämlich die große Dürre macht, daß sie keine Weide haben.

Na 4

Vers

s) הַמֵּי ist hier so viel, als Quam! O quam!

t) מִשְׁוֹנֵי heißt desolati sunt. Einige deuten es ad animum, und geben es daher auch: obstupuerunt, oder: sie sehen erstaunt, ganz verwirrt und verlegen aus, wie einer, der im Gemüthe verstört ist. Es kann aber auch zugleich mit auf die Verringerung der Heerden gehen.



## Vers 19.

Zu dir, o ewiger Gott! rufe ich:

Oder: dich rufe ich an, nämlich um Aufhebung und Abwendung der allgemeinen Noth. Der Prophet kleidet hier und im folgenden Verse seine Weißagung in eine Apostrophe, oder Anrede an Gott ein.

Denn ein Feuer

Eine wie Feuer alles verzehrende Dürre,

hat die Auen der Wüsten abgefressen,

Gras und alles Gewächse auf den Wiesen und Auen verzehret. In den Wüsten von Judäa gab es die schönsten Auen, daher die Hirten ihre Wohnungen darinn aufschlugen und man eine Menge Hürden und Hirtenhäuser da fand.

und eine Flamme hat alle Bäume des Feldes angezündet und verbrannt.

Von der heftigen Dürre und Hitze sind die Bäume, wie von einer Flamme, verbrannt und verdorret.

## Vers 20.

Auch die wilden Thiere *u)* schreyen (jegliches nach seiner Art) einstimmig zu dir: *x)*

Das

*u)* Bestiae agri, s. agrestes.

*x)* Das verbum steht im Hebr. im singulari, und das nomen im plurali. Dieses zeigt vnanimitatem in glocitando an.



Das hebr. Wort **אֲרָו** bezeichnet eigentlich das Geschrey der Hirsche; Ps. 42, 2. Hier aber wird es überhaupt von dem Schreyen aller Arten der wilden Thiere auf dem Felde und in den Wäldern gebraucht, die für großem Durste und Hunger schreyen.

weil die Wasserbäche vertrocknet (von der großen Hitze ausgetrocknet) sind und ein Feuer die Auen der Wüsten aufgefressen (abgefressen) hat.

Vergl. den vorigen Vers. Was Joel bisher von einer großen Dürre über das Land Juda geweissagt, das ist kurz vor dem chaldäischen Jammer, der das Garaus machte, und in den Tagen des Propheten Jeremia zu suchen. Denn das vierzehnte Kap. Jeremia ist die einzige Parallelstelle, die uns die Spur von der Erfüllung dieses Stückes der Weissagung Joels zeigt. Man nehme übrigens an, daß die Plage des Ungeziefers und die Dürre einander fleißig abgelöst, daß die wiederholten Einfälle der Chaldaer mitten unter diesen Landplagen geschehen, bis diese Barbarn endlich das völlige Garaus mit Juda gemacht; so wird man die Erklärung zur ganzen ersten Hälfte des Joels haben. Daß diese Vorstellung richtig sey, kann man aus den Weissagungen des Jeremia deutlich sehen.



## Kap. II. Vers 1.

Das iſo folgende Stück der Weißagung bis zum eilften Verſe des zweyten Kapitels iſt ſchlech- terdings auf die Chaldäer zu deuten; und keines- weges, wie manche gethan, auf die Heuſchrecken oder Inſekten, deren Kap. I, 4. gedacht worden.

Blaset die Trompete

Zu Ankündigung, oder Bekanntmachung, des Kriegs,

in (auf) Zion, und machet ein Trom- meten

Ein lautes Schallen mit der Trompete, y)

auf meinem heiligen Berge!

Auf dem Berge, den ich mir ausgeſondert habe, mich auf ſelbigem vorzüglich zu offenbaren. Zion war das ganze Gebürge, auf welchem Jeruſalem lag. Auf einem Hügel deſſelben aber, dem Moria, ſtund der Tempel Gottes. Das Unglück, das der Prophet iſo verkündiget, ſollte Jeruſalem und den Tempel ſelbſt mit treffen. Und zur Zeit der Erfüllung der Weißagung, da die Chaldäer auf Jeruſalem und den Tempel feindlich loſkamen, wird man nicht ermangelt haben, auf dem Hügel des Tempels ſelbſt ſowohl, als auf den übrigen An- höhen

y) הריעו geben einige vociferamini, andere clangite cornu, andere tarantarizate. Was es heiße, das wird man aus 4 B. Moſ. 10, 5. 6. 9. vergl. mit v. 2. u. f. f. ſehen.



höhen des Berges Zion, durch Trommeten das Zeichen der feindlichen Beängstigung zu geben, um das Volk, wo möglich, zum Beystande zu berufen.

es sollen (mögen, werden) alle Einwohner des Landes (Juda) erzittern:

Wenn sie von Jerusalem aus zu wiederholten malen Zeichen feindlicher Beängstigung geben hören.

Denn es kommt ein Tag des ewigen Gottes,

Ein von Gott besonders zur Strafe bestimmter Zeitpunkt, und zwar durch feindliche Heere. Man vergleiche die Anmerkung zu Kap. 1, 15.

denn nahe ist er!

Beweises genug, daß der Prophet vorher sagte: er kommt!

### Vers 2.

Hier wird dieser Tag, oder Strafzeitpunkt, in einer Apposition, durch eine gleichnißmäßige und sprüchwörtliche Beschreibung abgebildet.

Ein Tag der Finsterniß und Dunkelheit, (schwarzer Finsterniß, z) ein Tag des Gewölkes (voll Gewölkes) und dicker Finsterniß,

Wie

---

z) חֹשֶׁךְ ist der gradation wegen mehr, und bedeutet eine grössere Finsterniß, als תַּוּךְ.



Wie wenn der Himmel von der Menge des Gewölkes ganz schwarz und es auf der Erde wie Nacht ist. Man vergleiche Zeph. 1, 14, 15, 16.

wie eine Morgenröthe (Morgendämmerung) ausgebreitet über den Bergen:

Nun folgt das hauptsächlichste von diesem traurigen und betrübten Zeitpunkte, und was ihn eigentlich so traurig und dunkel machen sollte.

Ein an Zahl und Menge starkes und an Macht und Vermögen, etwas auszurichten, mächtiges Volk, seines gleichen ist von unendlichen Zeiten her (oder vom Anfange her, so weit man zurück zählen kann, *a*) nicht geworden, (entstanden,) und nach ihm wird auch keins ihm gleichkommen (kein ihm gleiches Volk entstehen) bis auf Jahre eines Geschlechts nach dem andern.

D. i. es wird eine Generation, ein Menschenalter, nach dem andern vergehen, ohne daß ihm weiter eins gleichkommen wird.

### Vers 3.

Vor ihm her frisset Feuer, und hinter ihm brennet eine Flamme (flammendes Feuer, oder: hinter ihm brennet es lichterloh): Vor ihm her ist das Land wie ein Garten Eden,

Oder:

---

*a*) מן — העולם.



Oder: wie ein Paradies. Die Propheten brauchen das Gleichniß vom Paradiese, wenn sie ein höchst blühendes Land beschreiben wollen. Z. B. sehe man Ezech. 36, 35. Jes. 51, 3. Gleichwie sie hingegen eine recht große Verwüstung mit der Umkehrung Sodoms und Gomorrha vergleichen.

hinter ihm her aber eine gräuliche Einöde,  
(Wüstenei, *b*)

Man könnte diese Worte auch nach unserer Art durch Wenn — und so — ausdrücken: Wenn das Land vor ihm her gleich wie ein Paradies ist, so ist es hinter ihm eine wüste Einöde.

auch ist bey ihm (bey diesem Volke) gar kein Entrinnen.

Es lässet Niemanden durchkommen und verschonet mit Willen nicht, wo es Schaden und Verderben anrichten kann. Man vergleiche mit der ganzen Beschreibung, die der Prophet, sowohl in diesem, als in den folgenden Versen, von den Chaldäern macht, die Beschreibungen, welche man von ihnen bey andern Propheten findet; Jer. 4, 7. 13. Jer. 5, 15. 16. 17. Jer. 6, 22. u. f. f. Jes. 5, 27. u. f. f. Habak. 1, 6. u. f. f. Ezech. 7, 21. 24. 26.

### Vers

- b*) Desertum desolationis, s. solitudinis, et quidem stupendae. Der Hebräer setzt zwey Substantiva und construirt sie mit einander, wo wir ein Substant. und ein Adjectivum zusammen setzen.



## Vers 4.

Hier beschreibet der Prophet die Chaldäer in ihrem nachmaligen Anmarsche zum voraus.

Sein (dieses Volks) Ansehen ist wie ein Ansehen von Rossen:

Oder: Es präsentiret sich, wenn man es von weiten anmarschirt kommen sieht, wie lauter Rosse. und wie Reuter, so kommen sie daher gerannt.

Ohne Zweifel bezieht sich diese Beschreibung auf ein Gesicht, das der Prophet gehabt hatte. Man siehet bald ein, daß er sie in ihrem Anzuge nach einer ordentlichen und natürlichen Erscheinung darstellt. Ein so großes Heer, das mehrentheils zu Pferde kam, wie die chaldäische Armee, die größtentheils aus Cavallerie bestund, indem zu den weiten Feldzügen, die sie unternahm, die Cavallerie am bequemsten war, mußte sich, wenn man es von weiten anmarschiren sah, nothwendig erst als ein Schwarm Rosse präsentiren, ehe man die Reuter selbst unterscheiden konnte.

## Vers 5.

Es ist wie ein Lärmen (Gerassele) von lauter Wagen, die auf der Berge Gipfeln springen,

Vom Sehen kommt der Prophet aufs Hören. Die alten Völker führten auf ihren Feldzügen eine große Menge leichter Wagen bey sich, deren sie sich theils



theils zum Fortbringen der Fußgänger, theils im Kriege selbst, um von selbigen zu streiten, bedieneten. Viele mit Bagage und Lebensmitteln bepäckte Wagen hatten sie nicht. Denn wo sie hinkamen, schafften sie sich selbst Unterhalt, und zehreten so lange, bis nichts mehr da war, und so denn zogen sie weiter. Das war die Art aller großen Conquerants, die in den alten Zeiten so weitläufige Züge thaten und sich ganze Welttheile unterwarfen. Das war auch die Art der Chaldäer.

wie ein Geräusch einer Flamme Feuers,  
(eines flammenden Feuers,) das Stoppeln  
(frisches Stroh) frisset (verzehret):

So ein Geräusch, wie das Feuer machet, wenn es eine Menge frisches Stroh verzehret, welches mit einem großen Gefnistere geschieht.

wie ein mächtiges Volk,

Kurz, es ist ein Lärmen, wie das Lärmen eines starken und mächtigen Volks,

das zum Kriege gerüstet ist.

Das völlig zum Kriege ab- und eingerichtet ist. Man überlege, ob sich diese Beschreibung nicht weit besser auf die Chaldäer schickt, als auf das Ungeziefer, dessen der Prophet Kap. 1, 4. mit einem male gedacht hat. Zwar wird Offenb. 9, 7. 8. 9. eine fast gleiche Beschreibung von Heuschrecken gemacht. Allein es ist ein großer Unterschied zwischen diesem Texte der Offenbarung, und zwischen dem unsrigen. Denn dort ist von keinen ordentlichen Heu-



Heuschrecken die Rede, sondern unter den Heuschrecken werden daselbst Krieger abgebildet. S. Bengels Erklärung. Hier aber will man, obgleich ohne allen Grund, indem nicht die geringste wahrscheinliche Spur davon in den Worten liegt, ordentliche und natürliche Heuschrecken verstehen; und auf solche passet gar dergleichen Beschreibung nicht. Zu geschweigen, daß Joel selbst in der Folge seines Buchs, Kap. 2, 17. 20. lehren wird, daß er hier von nichts andern, als von einer feindlichen und zwar mitternächtlichen Kriegsmacht, nämlich von der chaldäischen oder babylonischen, geredet habe.

### Vers 6.

Vor seinem Anblicke wird (ganzen) Völkern angst und bange:

Oder: Vor seinem Anblicke gerathen Völker in Weh.

alle Angesichter entfärben sich.

Nämlich vor dieses Volks Anblicke. Ich übersehe die letzten Worte mit Fleiß etwas allgemein. Denn diesen Verstand suchen alle Grammatici darinn, ob sie gleich die einzelnen Worte verschiedentlich herleiten, ehe sie diesen Verstand heraus bringen. c)

### Vers

c) וָפָנִים oder mit eingeschaltetem נ, וָפָנִים heißt nach Num. 11, 8. Jud. 6, 19. olla, ein Topf. Hier aber bedeutet es die Farbe eines Topfes, und die hebr. Worte sind so zu übersetzen: Omnes facies collegerunt, s. contraxerunt, ollam, i. e. atrorem (melius



## Vers 7.

Nun redet der Prophet in der mehrern Zahl von den Chaldäern. Denn der Name eines Volkes fasset viele einzelne Personen in sich.

Sie

(melius pallorem) ollarem. Man sieht bald ein, daß diese Redensart unter die locutiones proverbiales der Hebräer gehöre. Colligere ollam, scil. in facie, heißt: eine Topffarbe sammeln, eine bleiche, blasse, fahle Farbe annehmen, wie einer, der heftig erschrickt und sich mit Grausen vor etwas entsetzet. Das ist der einzige rechte Verstand der Worte. Gleichwohl leiten manche כבצו von כבצו her, und geben es der Bedeutung dieses radicis zu Folge: elegantia, nitor, decor etc. Sie meynen nämlich, colligere nitorem s. pulchritudinem sey eben so genommen, wie sonst von den Sternen gesagt werde: contraxerunt splendorem suum. Allein hierwider ist einzuwenden: 1) daß hier כבצו, von den Sternen aber כבצו gebraucht wird, (conf. Joel. 2, 10.) und daß es also, wenn zwischen diesem und jenem Ausdrucke eine Aenlichkeit seyn sollte, hier anstatt כבצו heißen müßte: כבצו כבצו. 2) Daß כבצו allemal von zerstreueten Sachen gebraucht wird, die zusammen gelesen werden sollen, כבצו aber von Sachen, die nicht zerstreuet sind, sondern die in coniunctione ein = zurück = zusammengezogen und gesammelt werden; und daß also, wenn כבצו hier pulchritudinem bedeutete, כבצו כבצו eher eine Verschönerung, als eine Entfärbung, anzeigen würde, welches sie doch selbst nicht haben wollen, und welches auch der Zusammenhang des Textes nicht leidet, dem zu Folge der Prophet eine Beraubung der Schönheit und glänzenden Farbe gemeynt haben muß.

B b



Sie rennen daher wie Helden,

Wie recht ausgelernte und tapfere Soldaten. Das Wort Gibborim, Helden, Riesen, bedeutet sehr starke, tapfere und im Laufen geübte Männer. Vergl. Ps. 19, 6. In den alten Zeiten war es eine von den Eigenschaften eines Helden, daß er wacker laufen, und andere im Laufen übertreffen konnte. Man sehe, wie Homer seine Helden beschreibt.

wie die tapfersten Krieger *d)*

Wie Leute, die aufs Kriegsführen recht abgelernt sind, und aufs vollkommenste Profession davon machen.

besteigen sie die Mauern: *e)*

Jede Mauer. Sie verstehen sich recht auf Besteigung der Mauern. Das werden sie, will er sagen, an euern Städten, ihr Volk Juda! beweisen. und Mann für Mann ziehen sie jeder auf seinem Wege und verborgen (verleihen, vertauschen, verwechseln,) ihre Steige nicht. *f)*

D. i.

*d)* Sicut viri belli.

*e)* חומה steht collectiue.

*f)* Mit יעבטון machen die Grammatici abermal ein ganz unnöthiges Aufheben. Der eine giebt es peruertere, als ob es יערתן von ערת hieße, und holet das Arabische zum Beweise, wo עבט pervertere bedeutet. Der andere sucht den Verstand bey den Chaldäern, und da soll es tardare, morari, heißen. Der dritte giebt es contorquere, als wenn es יעבתון von עבת hieße. Warum wollen wir aber



D. i. Keiner läffet den andern in sein Gleiß treten, sondern jeglicher marschirt in seiner eigenen Bahn. Auch dieses gehöret zu einer wohlbestellten Armee, daß sie in guter Ordnung marschiret, es geschehe zu Pferde, oder zu Fuß.

## Vers 8.

Der Prophet setzet die Beschreibung von der guten Ordnung, in der die Chaldäer ankommen sollten, fort.

Auch drücken (drängen) sie keiner den andern,

Keiner incommodirt den andern im Marschiren, denn

sie marschiren (es sey zu Pferde, oder zu Fuß,) jeglicher (Mann für Mann, und Mann neben Mann) in seiner Bahn:

Vb 2

Jeder

aber hören, was uns die Rabbinen, ein Aben Esra, ein Rabbi Salomo und andere ihres Gleichen sagen, wenn uns die Schrift selbst den Verstand weist? In derselben findet man das Kal und Siphil von diesem Worte, und hier haben wir das Piel. וצב heißt im Siphil: verborgen, verleihen, auf Pfand leihen, sich einem andern durch Verborgung obligiren; gleichwie es im Kal: auf Pfand nehmen oder Borgen bedeutet. Zum Beweise sehe man 5 B. Mos. 15, 6. Kap. 24, 10. u. Die Bedeutung des Siphils hat auch das Piel. Können wir aber hier einen bessern Verstand verlangen? Sagen wir im Deutschen nicht eben so: Seinen Weg vertauschen oder verwechseln, anstatt: ihn mit jemanden verändern, oder einen andern darauf lassen?



Jeder hat seine eigene Bahn oder Straße, in der er unverrückt verbleibet.

und durch die Waffen werden sie hindurch fallen (brechen) und nicht verwundet werden. g)

Oder: ohne verwundet zu werden. Es sind handfeste Leute, will er sagen, die es nicht einmal achten, wenn sie unter Säbel, Pfeile und Wurfspeße gerathen. Sie können etwas aushalten, wenn sie gleich mitten ins größte Gefechte kommen. Denn sie haben sich schon mit Harnisch und Rüstung genug verwahret.

### Vers 9.

In der Stadt werden sie durch einander hin und her rennen, (zu Roß und zu Fuß und mit Wagen,) auf der Mauer werden sie herum laufen, in die Häuser werden sie hinan steigen: durch die Fenster werden sie wie Diebe hinein kriechen. h)

Der Prophet macht nicht umsonst eine so weitläufige Beschreibung von den Chaldäern. Sondern Gottes Absicht war, sie denen von Juda nach der Wahrheit als ein sehr fürchterliches Heer vorzustellen;

g) חלש respondiret dem griechischen Worte βέλος. בער ist hier so viel, als per, oder durch — hindurch, wie Gen. 26, 8.

h) בער hat hier wiederum die Bedeutung, wie im vorigen Verse. בגג steht collectiue.



stellen; um sie zur Besserung und zu Bemühung um Abwendung eines solchen Feindes zu bewegen, oder wenigstens alles gethan zu haben, was nöthig war, wenn er am Ende gerecht bleiben, sie aber alle Schuld sich selbst geben sollten. Die erste Ankunft dieser Barbarn ins Land Juda geschah im vierten Jahre der Regierung des jerusalemischen Königs Jojakims. Damals eroberten sie Jerusalem, und machten sich König und Land unterthänig und zinsbar. Einige Jahre darauf kam ein Trupp von ihnen wieder, und nahm nach vielen Pressungen des Landes den König Jojakim gefangen, der aber den fernern Folgen seiner Gefangennahme durch den Tod entgieng. Drey Monate nachher kam Nebucadnezar selbst mit einer starken Armee wieder, eroberte Jerusalem vom neuen, führete den König Jojachin mit den vornehmsten und brauchbarsten Leuten nach Babel, und setzte den Zedekia auf den Thron. Da dieser mit den Aegyptern ein Bündniß wider die babylonische Herrschaft schloß, kam Nebucadnezar mit seiner ganzen Macht, und ließ Jerusalem anderthalb Jahre belagern; worauf sie in seiner Abwesenheit erobert, und, nach eingeholtem Befehle von ihm, gänzlich nebst dem Tempel zerstöret, wie denn auch dem ganzen Königreiche Juda das Garaus gemacht und das Volk weggeführt wurde.

Das gänzliche Schicksal, welches Gott durch die Chaldäer über Jerusalem und das Land Juda bringen wollte, weißagt Joel noch nicht, wie er denn auch den Namen der Chaldäer noch nicht



ausdrücklich nennet, sondern unten v. 20. bloß zu verstehen giebt, daß seine hier publicirte Weißagung einen mitternächtlichen Feind zum Gegenstande habe. Denn Joel stellte seine Weißagung eine noch zu geraume Zeit vor der Erfüllung. Auch Jeremias, in dessen ersten Amtsjahren Joel geprediget, nennet in seinen ersten Weißagungen den Feind noch nicht, sondern erst zunächst vor dessen Ankunft.

Diese Weißagung des Joels sollte also nicht gleich auf einmal eintreffen, sondern die Erfüllung sollte ihre Stufen haben, bis endlich die gänzliche Vollendung derselben erfolgte. Das hat der Ausgang gewiesen.

### Vers 10.

In diesem und im folgenden Verse beschließt der Prophet seine Rede von dem bisher eingeführten Feinde, redet aber wiederum im Singulari von ihm, als von einem Volke, wie v. 2. 3. 4. 6.

Vor ihm her i) hebet die Erde,  
Erde steht hier dem Himmel entgegen, und bedeutet also den Erdboden. Das Beben mochte sich erstrecken, so weit es wollte. k)

Die Himmel gerathen in Bewegung:

Das

---

i) וּפָרַח bedeutet hier so viel, als v. 3.

k) Von der verschiedentlichen Bedeutung des Wortes פָּרַח habe ich in meiner Erläuterung des Proph. Jeremia hin und wieder hinlänglich gehandelt.



Das geschieht in der Natur wirklich bey starken Ungewittern. Wenigstens scheint uns der Himmel bey dergleichen Gelegenheiten in Bewegung zu gerathen.

Sonne und Mond werden finster, und die Sterne ziehen ihren Glanz (Schein) zurück.

Dieses geschieht in unsern Augen auch ordentlicher Weise bey einem recht starken Ungewitter und Donnerwetter am Himmel. Man könnte diesen Vers überhaupt als eine emphatische und verblünte Beschreibung eines großen, vor der chaldäischen Trübsal vorhergehenden, Jammers annehmen, da das Gleichniß von einem großen Ungewitter, das die Erde und Luft erschüttert und den Himmel verfinstert, hergenommen wäre. Allein ich sehe nicht, warum man hier ohne Noth eine Figur annehmen sollte. Können denn nicht vor dem chaldäischen Jammer, in Judäa, und noch weiter in ganz Asien, auch wohl in Afrika und in Europa selbst, Erdbeben mit untermischten starken Donnerwettern vorhergegangen seyn? Hat es nicht zu des Königs Usia Zeiten ein großes Erdbeben gegeben, Zach. 14, 5. welches mit großem Donnern verknüpft gewesen, wie aus Amos 1, 1. 2. erhellet? Kann das nicht noch vielmehr kurz vorher geschehen seyn, ehe die so große Veränderung in den Reichen des Erdbodens vorgieng, da Gott die Herrschaft des ganzen Orients in der Chaldäer oder Babylonier Hände gab, welches mit unsäglichen Verheerungen



so vieler Länder und mit Umstürzung der blühendsten Königreiche geschah? Man sehe, was die Offenb. J. C. an die Hand giebt, wenn große Hauptveränderungen, sonderlich solche, die mit dem Reiche Gottes eine Connexion haben, wie vorzeiten die chaldäische war, vergehen sollen. Offenb. 8, 5. gehen Stimmen, Donner, Blitzen und Erdbeben vor den Trompeten der sieben Engel vorher. Kap. II, 19. geschiehet eben dergleichen, da der siebende Engel zu trompeten anfängt. Man merke, diese Trompete ist iho, schon seit langer Zeit her, im Gange, und wird noch Hauptveränderungen bringen, die sich iho unter tausend Hauptpoliticiis kaum ein einziger nur in die Gedanken kommen lassen. Kap. 16, 18. sind Stimmen, Donner und Blitzen mit einem Erdbeben verbunden, dergleichen nie gewesen seyn wird, seit dem Menschen auf Erden gewesen, dergleichen Erdbeben, also groß!

Dieses Erdbeben ist dasjenige, welches zunächst vor dem Falle des Widerchristis, oder des apoclyptischen Thieres, des Hauptes der Gottlosen, (einer Sache, welche für den ganzen Erdkreis, so weit und so groß er ist, Veränderungen und Folgen haben wird, die seit der Welt Anfange, wenigstens seit der Fluth, welche alle Gottlose der Welt erfäuft hat, ihres Gleichen nicht gehabt haben werden,) der Völker, Städte und Festen umwerfen soll. Dieses Erdbeben ist theils selbst ein Gericht, theils ein nahes Vorspiel von den größten, aller Welt bis auf die letzte Stunde unbegreiflichsten, Dingen und Veränderungen, die mit dem Reiche Gottes und  
seines



seines Christus die größte Verbindung haben werden. Ich nehme also hier die Worte Joels als eine Weissagung von wirklichen Erdbeben und Ungewittern an, die nicht nur im Lande Juda, sondern auch in andern Gegenden des Orients, vor dem ehemaligen großen chaldäischen Trouble, in welchem Gott seinem eigenen Lande, seiner eigenen Stadt, seinem eigenen Tempel und seinem eigenen Volke den Untergang bereitete, vorher gegangen sind. Daß wir in der Historie der Schrift weiter keine Nachricht davon finden, schadet nichts. Denn die Propheten selbst sind uns in nunmehr geschehenen und von ihnen verkündigten Sachen Historie und Beweises genug.

## Vers II.

Und der ewige Gott giebt seine Stimme  
vor seinem Kriegsheere her,

Er läset seinen Donner ausfahren und vor seinem  
Heere hergehen. Der Donner heißt in der Schrift  
öfters Gottes Stimme.

denn sehr groß (stark an Menge) ist sein  
Feldlager, (seine Armee,) denn mächtig  
ist der, so sein Wort ausrichtet (ausrichten  
wird):

Weil Gott sein Wort durch die Chaldäer ausrichten  
wollte, so nennet er sie sein Kriegsheer, sein Feld-  
lager. Das wußten die Chaldäer nicht, sondern  
sie giengen ihren eigenen Absichten nach, und dachten  
nicht daran, daß sie Gottes Wort ausrichten wollten.



Aus der Erfahrung aber, da ihnen auch bey dem bösesten Vorhaben alles wohl von Statten gieng, hätten sie leicht errathen können, daß jemand außer ihnen seyn müßte, der seine Hand im Spiele hätte, und sie, unbeschadet ihrer willkührlichen Bosheit, zu Erreichung seiner Absichten brauchte. Es ist ein Hauptstück, das wir in der Lehre von Gottes Vorsehung und Regierung und von seinem Werke unter der Sonne müssen einsehen lernen: daß auch die bösesten und weitaussehendsten Unternehmungen der Menschen und ganzer Völker seinem Werke nicht nur gar keinen Eintrag thun, sondern, wenn sie einmal geschehen, selbst ein Stück seines Werks sind, unbeschadet der Freyheit der Menschen und der auf ihre Werke folgenden Verantwortung und Strafe. Er lästet den Menschen ihre Anschläge und lästet sie frey thun, was sie wollen, verkehret aber ihre Anschläge, daß sie ihren Zweck nicht erreichen, sondern den seinigen befördern müssen; oder so sie auch ihren Wunsch erreichen, erhält er dabey doch seinen eigenen Endzweck. Bey dem allen lästet er sie vergeblich arbeiten und sich für den Wind ermüden, indem er sie wie Schatten dahin fahren lästet und morgen in die Erde verschließt, um sie zum Gericht eines einzigen Tages zu verwahren, da indessen die folgenden Säcula ihrer Unternehmungen als Träume gedenken. Sein Zweck aber und sein Werk bleibet, und ist für die Ewigkeit.

Denn groß ist (wird seyn) des ewigen  
Gottes Tag

Was



Was dieses bedeute, davon ist Kap. I, 15. geredet worden.

und sehr erschrecklich, und wer wird (mag) ihn ertragen?

Man hat in diesem Verse ein dreyfaches **D** oder **Denn**. Das erste und zweyte bezieht sich eins aufs andere, und beyde zusammen beziehen sich auf die nächst vorhergehenden Worte. Das letzte **Denn** aber ist das grössste, und beziehet sich auf die ganze Rede v. 10. II.

Ich bin bisher in der erstern Hälfte des Joels kurz gewesen. In der nunmehr folgenden andern Hälfte aber werde ich um so viel umständlicher seyn, je mehr die Weissagung dereinst uns und das folgende Geschlecht ganz besonders wird interessirt haben. Diese letztere Anmerkung ist so gewiß, als sicher es ist, daß man ihre Richtigkeit nicht ohne große Einsicht in den Zusammenhang aller prophetischen Schriften des A. und N. Testaments, oder wenigstens nicht ohne große Aufmerksamkeit auf die Auslegung derer, die diesen Zusammenhang nach dem ihnen verliehenen Vermögen darlegen, begreifen wird. Sie ist so richtig, als gewiß es ist, daß das Sæculum, welches ihrer bedarf, die wenigste Reflexion darauf und den wenigsten Gebrauch davon machen wird.



Die



\* \* \* \* \*

Die andere Hälfte des Buchs,  
vom zwölften Vers des zweenen Kapitels,  
bis zum Ende des Buchs.

Der Prophet macht von seiner ganzen bisherigen Weissagung eine Anwendung auf das damalige Volk Juda, ermahnet es zur Befehrung und zu herzlicher, auch äußerlicher, Demüthigung vor Gott; und weissaget zugleich, zum Troste der damals in Juda befindlichen Frommen, und zur Belehrung aller folgenden Zeiten, die wichtigsten Stücke göttlicher Rathschlüsse in Ansehung seines Werks, bis zum Ende desselben unter den Himmeln.

Kap. II. Vers 12.

Aber auch ich noch

Ohngeachtet ihr seit langer Zeit den Ermahnungen der Busprediger und Propheten kein Gehör gegeben habt,

ist des ewigen Gottes Ausspruch, (und sein Begehren an euch,) kehret zurück bis zu mir

Diese Redensart stehet oft im Alten Testamente, und bedeutet eine wahre und vollständige Befehrung eines Menschen zu Gott, in der vorgeschriebenen Heils-